

Frauen- und Kinderschutzhaus

Arbeit mit den Frauen

Im Jahr 2024 haben wir im Frauen- und Kinderschutzhaus insgesamt **24 Frauen** und **27 Kinder** aufgenommen, die zwischen zwei Tagen und sieben Monaten bei uns Zuflucht fanden. Zusätzlich führten wir 124 Beratungen per E-Mail, telefonisch oder persönlich, die jedoch nicht zu einer Aufnahme führten. Gründe hierfür waren u.a. die Vollbelegung unseres Hauses, die Entfernungen zum Wohnort der Frauen oder andere Ausschlusskriterien wie z.B. Obdachlosigkeit. Herausfordernd waren im Jahr 2024 die Schwere der erlebten Häuslichen Gewalt, sowie die hohe Gefährdung einiger Frauen. Hierbei standen wir in engem Austausch mit der Polizei, Anwält*innen, dem Jugendamt und in zwei Fällen auch mit dem Opferschutz. Die enge Zusammenarbeit im Team und die gegenseitige Unterstützung sind für uns entscheidend, um den Frauen und Kindern in diesen schwierigen Situationen bestmöglich helfen zu können.

Außenwohnungen

Im Rahmen des Landesprojekts *Second Stage* bieten wir Frauen und Kindern einen begleiteten Übergang von der Akutversorgung hin zu mehr Selbstständigkeit. 2024 haben wir insgesamt **5 Frauen** und **8 Kinder** in unseren drei Außenwohnungen betreut. Die weiterhin hohen Mietpreise stellen allerdings ein großes Problem für unsere Frauen dar. Manche bleiben entsprechend länger als ursprünglich geplant in unseren Außenwohnungen, da sie keinen bezahlbaren Wohnraum finden können. Wir unterstützen sie weiterhin aktiv bei der Suche nach langfristigen Lösungen, um einen Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Freiwillige Mitarbeiterinnen

29 Frauen zwischen 21 und 73 Jahren engagierten sich im telefonischen Notdienst des Vereins. Neben Aufnahmeanfragen von außen und diversen telefonischen Beratungsgesprächen, waren die Notdienst-Mitarbeiterinnen vor allem auch für die Bewohnerinnen und deren Kinder wichtige Ansprechpartnerinnen bei Krisen und Erkrankungen am Abend und am Wochenende.

Kinder - und Jugendbereich

Im Jahr 2024 wurden **52 Kinder und Jugendliche** (27 Frauenhaus / 25 Kinderintervention) in akuten Krisensituationen aufgefangen und begleitet. Die Unterstützung der Kinder und Jugendlichen, die von Häuslicher Gewalt betroffen sind, ist für uns ein zentrales Anliegen. Für unsere Arbeit ist der Zusammenhang zwischen Häuslicher Gewalt und Kindeswohlgefährdung von elementarer Bedeutung.

Eine Besonderheit im vergangenen Jahr stellten, mehrere Verfahren nach § 1666 BGB dar, die zum Entzug von Sorge- / Umgangsrechten und Nährungsverböten führten, um die Kinder vor weiterer Gefahr zu schützen.

Über die Hälfte der Kinder zeigte auffälliges Verhalten, wobei bei 18 Kindern diese Auffälligkeiten als besonders ausgeprägt wahrgenommen wurden. Am häufigsten begegneten uns:

- Massive Angstzustände (Todesängste, Alpträume, extreme Reaktionen auf Unruhe / Geräusche, Veränderung, Trennung...)
- Grenzenloses und aggressives Verhalten (Regeln akzeptieren und einhalten kaum möglich, beißen, Haare ziehen, selbstverletzendes und suizidales Verhalten...)
- Fehlende Struktur und unzureichende Sozialisation: Viele Kinder wiesen starke Defizite im Sozialverhalten auf, was auf das Fehlen stabiler Bezugspersonen und verlässlicher Strukturen in ihren bisherigen Lebensumfeldern zurückzuführen ist.

Aufgrund der Schwere der Auffälligkeiten war bei vielen Kindern im Frauenhaus eine 1:1-Betreuung erforderlich. Erschwerend kam hinzu, dass nur 3 von 6 Schulpflichtigen Kindern die Schule besuchen und lediglich 4 von 7 Kindern den Kindergarten in Anspruch nehmen konnten. Dies stellt eine erhebliche Lücke in der sozialen Integration und Bildung der Kinder dar und die fehlenden Kita- und Hortplätze stellen uns Mitarbeiterinnen im Kinderbereich jedes Jahr vor größere Herausforderungen.

Unser Ziel bleibt, den betroffenen Kindern eine sichere, stabile und förderliche Umgebung zu bieten.

Frauen und Kinder in Not e.V.

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere wichtigste Adresse bleibt die Öffentlichkeit. Je mehr Menschen und Einrichtungen Gewalt im Nahraum wahrnehmen und über Auswege informiert sind, umso besser kann Betroffenen geholfen werden. Entsprechend lassen wir nicht nach, zu informieren und uns bei überregionalen Aktionen wie One Billion Rising und Orange The World zu beteiligen. Mit gemalten Bildern aus dem Frauenhaus hatten wir eine Ausstellung in der Bücherei in Isny. 10 Rote Bänke, die in der JVA Hinzistobel gebaut wurden, werden nun im Landkreis Ravensburg aufgestellt.

Unterstützt durch das **Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration** aus Mitteln vom **Land Baden-Württemberg**.



Wir erhalten **Zuschüsse vom Landkreis Ravensburg** und einigen Städten. Dankbar sind wir für Spenden von Stiftungen, sozialen Einrichtungen, Firmen, Frauenbünden, Clubs und von vielen Privatpersonen.

Das Team mit insgesamt 7,4 Personalstellen:
Frauen- und Kinderschutzhaus mit 3 Schutzwohnungen: 3,6 Stellen
Beratungsstellen / Interventionsarbeit: 2,8 Stellen
Verwaltung: 0,4; Hauswirtschaft: 0,3; GF: 0,3

Vereins- und Spendenkonto:
KSK Ravensburg BIC: SOLADES 1RVB
IBAN: DE 50650501100048200130

Frauen- und Kinderschutzhaus
Schutz und Unterkunft, Telefon: 0751 - 1 63 65
kontakt@frauenhaus-ravensburg.de

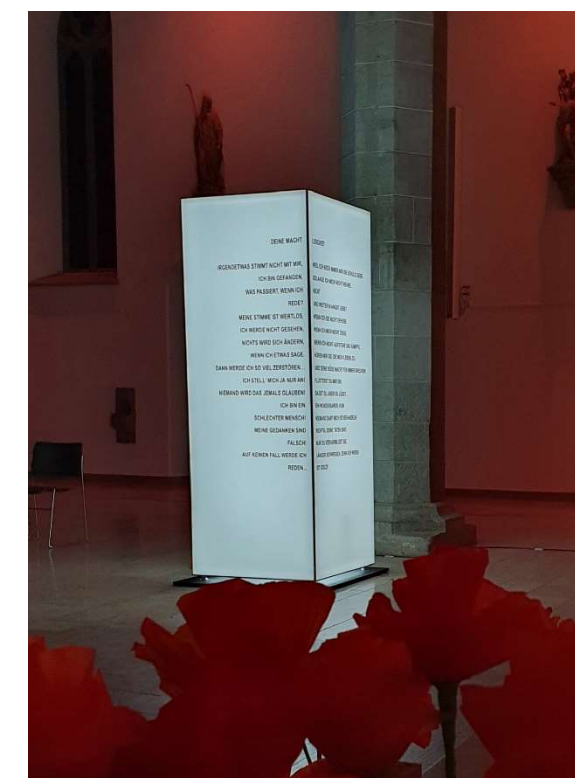
Beratungs- und Interventionsstellen
Römerstraße 4, 88214 Ravensburg
Telefon: 0751 - 2 33 23
kontakt@frauen-beratung-ravensburg.de

Buchweg 8, 88239 Wangen
Telefon: 07522 - 90 99 598
wangen@frauen-beratung-ravensburg.de

Homepage: www.frauen-und-kinder-in-not.de



Rückblick 2024



„Die Scham muss die Seite wechseln“

Gisèle Pelicot

Frauen und Kinder in Not e.V.

„Die Scham muss die Seite wechseln.“

Gisèle Pelicot

Die kraftvollen Worte dieser standhaften Überlebenden von Häuslicher Gewalt in Frankreich haben uns im zurückliegenden Jahr 2024 besonders inspiriert. Ihr Appell fordert uns auf, die Verantwortung für Gewalt nicht bei den Opfern zu suchen, sondern bei den Tätern. Ebenso in der Gesellschaft, die oft wegschaut.

Gisèle Pelicot macht uns Mut und zeigt, wie wichtig es ist, dass wir alle unseren Blickwinkel verändern. Dieser Wandel wird endlich auch durch neue gesetzliche Initiativen unterstützt. Die Umsetzung des jüngst verabschiedeten Gewalthilfegesetzes, das im Jahr 2032 hierzulande in Kraft treten wird, ist ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Es wird Frauen mit Gewalterfahrungen noch gezielter unterstützen und Täter stärker zur Verantwortung ziehen.

Für die Arbeit im Frauen- und Kinderschutzhaus und in den Beratungs- und Interventionsstellen ist es entscheidend, dass sich Frauen in einem sicheren Raum anvertrauen können, ohne sich schämen zu müssen. Unser Ziel bleibt, den Kreislauf von Gewalt und Scham zu durchbrechen und zum Reden zu ermutigen.

Die Worte von Gisèle Pelicot und die bevorstehenden gesetzlichen Veränderungen in Deutschland sind ein klarer Aufruf zur Veränderung. Wir sind entschlossen, uns weiter für eine Gesellschaft einzusetzen, in der Gewalt gegen Frauen nicht mehr toleriert wird.

Gemeinsam für eine Gesellschaft ohne Gewalt und ohne Scham auf der falschen Seite!

Wir danken herzlich für jeglichen Rückhalt in der Bevölkerung, von Behörden und Einrichtungen.

Die Vorstandsfrauen:

Marion Habermann – Silvia Eichhorn – Suzan Öngel-Czekalski – Manuela Lauter – Irmengard Blum

Modellprojekt SUSE

Modellstandorte gesucht:

Das Projekt „Suse - Gewaltschutz in Einrichtungen. Gewaltfrei leben und arbeiten“ sucht bundesweit fünf Modellstandorte. Diesen Aufruf vom Bundesverband bff und vor allem die hohe Gewaltbetroffenheit von Frauen mit Behinderung nahmen wir zum Anlass, uns auf das Projekt zu bewerben. Eine repräsentative Studie vom BMFSFJ aus dem Jahr 2012, sowie der BMAS-Forschungsbericht von 2019 bestätigen, dass Frauen und Mädchen mit Behinderung einem besonders hohen Risiko ausgesetzt sind, Gewalt in verschiedenen Lebensbereichen zu erfahren. Mit einem finanzierten Stellenanteil von 50% in einer Laufzeit von drei Jahren verfolgen wir das Ziel, den Gewaltschutz in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen zu verbessern und barrierefreie und bedarfsgerechte Zugänge zu Beratung und Unterstützung weiterzuentwickeln.



Gemeinsam mit Einrichtungen der Behindertenhilfe wollen wir Mindeststandards zum Schutz vor Gewalt erarbeiten oder bereits Vorhandenes aktualisieren. Gewaltschutzkonzepte sollen nachhaltig in den Einrichtungen implementiert und evaluiert werden und Mitarbeitende und Bewohner*innen partizipativ in den Prozess der Erarbeitung und Umsetzung mit einbezogen werden. Die Mitarbeitenden in den Einrichtungen sollen sensibilisiert und geschult werden, um Dynamiken geschlechtsspezifischer Gewalt zu erkennen, einzuordnen und Handlungssicherheit zu erwerben. Für die Bewohner*innen und Werkstattbeschäftigten bieten wir Präventions- und Stärkungsangebote zum Thema Gewalt gegen Frauen an. Wir wollen Menschen mit Behinderungen umfassender über das Thema informieren und ihnen die notwendigen Schritte aufzeigen, die sie im Fall einer Gewalterfahrung unternehmen können: **SICHER UND SELBSTBESTIMMT!**

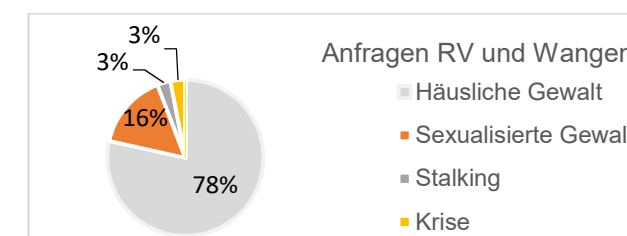
Beratungsstellen RV und Wangen

Beratungsstelle Ravensburg

97% der Beratungsanfragen bezogen sich auf verschiedenste Formen von Gewalt wie z.B. Beleidigung, Bedrohung, Körperverletzung, Vergewaltigung. Sie verteilen sich auf **984 Gespräche für 319 Frauen** (2023: 299) am Telefon, in der Beratungsstelle oder außerhalb an für die Hilfesuchende machbaren Orten. Wer vor unserer Tür steht, ist ein Spiegel der Gesellschaft: Geringverdienende, Erwerbslose, Managerinnen, Auszubildende, Rentnerinnen, Hausbesitzerinnen, Zugewanderte, Oberschwäbinnen. Sie verbindet, dass sie Machtmissbrauch und Kontrollverlust erlebt haben und sich dafür schämen und schuldig fühlen. Selbstwert spüren und stärken bleibt daher unendlich wichtig!

Beratungsstelle Wangen

51 von **73 Frauen** (2023: 69) fanden den Weg zu uns durch Freundinnen, durch Polizei, Jugendamt und andere Institutionen. Je besser die Zusammenarbeit, umso schneller und zielgenauer gelingt die Hilfe. In **248 Beratungen** lag der Schwerpunkt häufig in Existenz sichernden Fragen und in Möglichkeiten des Gewaltschutzgesetzes. Daneben sind stets aktuell: Umgangskontakte mit den Vätern, ambivalente Gefühle, Abgrenzung sowie die Aktivierung von Ressourcen.



Frauenberatung vor Ort

Durch unsere verstärkte Präsenz in Isny, Leutkirch, Aulendorf und Bad Waldsee konnten wir **33 weitere Frauen** erreichen. Frauen, die mobil eingeschränkt sind, schätzen dieses Angebot besonders.

Intervention / Entwicklungen

Intervention für Frauen

Polizeieinsätze, Platzverweise und Anzeigeerstattungen lösen unsere besonders flexible Arbeitsweise aus, um möglichst schnell und z.T. auch aufsuchend **97 Frauen** zu unterstützen. In Kooperation mit der Polizei konnten wir das sensible Zeitfenster nach einer Eskalation für Information und Ermutigung nutzen. Häufig reichten bis zu 5 Beratungen, um zu stabilisieren und manchmal auch, um ein Gewaltschutzverfahren auf den Weg zu bringen. 9 Kontakt- und Näherungsverbote wurden erteilt. Ein Drittel der Paare war bereits getrennt.

Psychosoziale Prozessbegleitung

Immer wieder sehen wir, wie stabilisierend Kenntnisse um Abläufe bei Gericht sind. Das Wissen um eine kontinuierliche, verlässliche und leibhaftige Begleitung im Verfahren stärkt die Opferzeuginnen zusätzlich. Daher ist es uns ein großes Anliegen, dieses Angebot weiterhin zu bewerben und bekannt zu machen. Bewährt haben sich hierbei Schulungen für Multiplikator*innen.

nachtsam - Sicherheit im Nachtleben

Im Rahmen der Kampagne „nachtsam“ wurden im letzten Jahr **6** Veranstalter*innen aus dem Landkreis zum Thema Sicherheit im Nachtleben geschult. Die Mitarbeitenden wurden sensibilisiert und erwarben Handlungssicherheit im Umgang mit Belästigungen, Übergriffen und Gewalt, sowie Kenntnisse über die kommunalen und die landes- bzw. bundesweiten Beratungs- und Hilfsangebote.

Bündnis gegen Sexualisierte & Häusliche Gewalt

Das Engagement im Landkreis Ravensburg, gemeinsam gegen geschlechtsbezogene Gewalt jeglicher Art vorzugehen und präventiv zu wirken, haben wir mitgetragen und in Abstimmung mit der initiiierenden Fachberatungsstelle Brennessel und weiteren Akteuren im Netzwerk weiterentwickelt. Es stärkt das Ineinandergreifen interdisziplinärer Zusammenarbeit und Hilfe.